

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 25 (1984)
Heft: 2

Buchbesprechung: Der Ostblock in Gesamtschau

Autor: Revesz, Laszlo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Buchtip

Der Ostblock in Gesamtschau

Jens Hacker: «Der Ostblock. Entstehung, Entwicklung und Struktur 1939–1980.» Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1983, 1047 Seiten, Fr. 253.30.

Die vorliegende Arbeit ist das umfangreichste Werk, das in deutscher Sprache über die Entstehung und die Entwicklungsgeschichte des Ostblocks veröffentlicht wurde.

Der Autor stützt sich auf ein äusserst umfangreiches Quellenmaterial. Er unterliess es zwar, die diesbezügliche sowjetische, polnische, ungarische und rumänische Fachliteratur direkt zu bearbeiten, aber das mindert m. E. den Wert seiner Arbeit nicht, da die von ihm zitierten Werke die Vorarbeit schon getan haben. Allerdings scheint aus diesem Grunde sein Vorwurf an Theodor Schweisfurth merkwürdig zu sein, er hätte in seinem Werk «Sozialistisches Völkerrecht?» (1979) nicht nur sowjetische Quellen, sondern «zumindestens repräsentative Aussagen aus den anderen Ländern der «sozialistischen Gemeinschaft» heranziehen und wichtige Vorarbeiten in der BRD benutzen sollen» (S. 851).

Hacker behandelt mit Präzision die sowjetische Taktik 1939/1940 gegenüber Polen und dem Baltikum (weniger gegenüber Rumänien), die Bestrebung Stalins, die alten zaristischen Grenzen Russlands wiederherzustellen oder sogar auszuweiten. Dann beschreibt der Autor ausführlich, wie Stalin nach 1941 an den verschiedenen Verhandlungen bestrebt war, die westlichen Partner seine Politik der territorialen Expansion stufenweise akzeptieren zu lassen, wobei er sie nach Möglichkeit gegeneinander ausspielte. Ein weiterer, grosser Vorteil des Buches liegt darin, dass es auch die sowjetisch-jugoslawischen Probleme samt Albanien behandelt.

Dem Leser wird es klar, wie Stalin seine, gegen Ende des Krieges gemachte Erklärung verwirkli-

chen konnte: «Dieser Krieg unterscheidet sich von allen bisherigen Kriegen darin, dass der Sieger sein gesellschaftliches und politisches System in die besiegten Länder mitbringt.» Wie der Autor richtig feststellt, folgte der Roten Armee 1944 das NKWD, der Vorgänger des gegenwärtigen KGB (S. 459). Die Sowjetbotschafter in den besetzten Ländern übernahmen dagegen die direkte Kontrolle (S. 455). So wurde etappenweise die «friedliche» Sowjetisierung der Vasallenstaaten von vornherein gesichert.

Die Westmächte haben leider das wichtigste Prinzip der Atlantikcharta vom 14.8.1941 aufgegeben, das Recht auf die Selbstbestimmung. Sie lieferten die heutigen Ostblockstaaten der Sowjetunion als sowjetische Interessensphäre aus.

Der Leser erhält von der wirtschaftlichen Ausbeutung der «brüderlichen Staaten» durch die UdSSR ein klares Bild, und zwar von 1945 bis 1980 (Reparationsverpflichtungen Rumäniens, Bulgariens, Ungarns, nach den Preisen von 1938, gemischte Gesellschaften [S. 273 bzw. 180 usw.]). Die Entwicklung des RGW wird von 1949 an kurz und präzise dargestellt, bis zur neuen Phase der komplexen wirtschaftlichen Integration mit Planungskordinierung usw. Im Zusammenhang mit dem Warschauer Pakt betont der Autor auch dessen grosse Rolle in der Koordinierung der Aussenpolitik der Ostblockstaaten (S. 512).

Sehr gelungen sind jene Teile des umfangreichen Werkes, in welchen Rumäniens Versuche oder Bestrebungen, einen eigenen Weg zu beschreiten, behandelt werden, unter Nutzung der «unschätzbaren Vorteile der Geographie», (S. 379 f.).

Allerdings sind einige wichtige Aspekte der Selbstverteidigungsversuche des Ostblocks nicht ausführlich genug oder gar nicht behandelt. Dazu gehören u.a. die polnischen Ereignisse (Studen-

tenunruhen) im März/April 1968, welche im Zeichen der Sowjetfeindlichkeit bzw. der Bestrebung nach Unabhängigkeit verliefen. Zwei Probleme hätten m. E. etwas ausführlicher behandelt werden müssen:

Neben der wirtschaftlichen und politischen Gleichschaltung sind auch die sowjetischen Bestrebungen zur totalen *geistigen* Gleichschaltung der «brüderlichen Staaten» wichtig. (Bestimmung der Richtlinien für die Arbeit der Hochschulen, der Akademien der Wissenschaften und deren Abteilungen, der wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften usw. an den regelmässig abgehaltenen multilateralen Tagungen und Treffen, wo eigentlich die Vertreter der sowjetischen Massenmedien oder Hochschulen die Direktiven Moskaus mitteilen.) Ein weiteres wichtiges Problem wäre die Beziehung zwischen den einzelnen ZK-Abteilungen der KPdSU einerseits und den parallelen ZK-Abteilungen in den einzelnen Ostblock-Parteien andererseits. Die angebliche «Souveränität» dieser Staaten wird u.a. durch diese Kontakte verunmöglicht.

Der Autor beging auch einen leichten Fehler im Zusammenhang mit dem ungarischen Aufstand 1956. Er schreibt: «Am 10./11. November legten die letzten Aufständischen die Waffen nieder» (S. 566). Leider zitiert er diesmal keine Quelle. Die Tatsache ist, dass die meisten Aufständischen den Kampf infolge Mangels an Munition tatsächlich aufgeben mussten; dort aber, wo es noch Munition gab, ging der Kampf weiter, und dem bewaffneten Aufstand folgte der politische Widerstand.

Diese Kritik ändert nichts am hohen Wert des Werkes. Für alle, die sich mit der Unterdrückung und Ausbeutung der sowjetischen Vasallenstaaten durch die UdSSR beschäftigen wollen, ist dieses Buch eine Pflichtlektüre. *Laszlo Revesz*

City Bank-Anlageplus

4½% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dezember 1983

CITY BANK

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

- die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Diese Anlageformel interessiert mich/uns.

Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.

Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr.

(am ehesten um _____

Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

ZB